

**Pränumeration**  
 für Arab sammt Zu-  
 sendung ganzjährig  
 4 fl., halbjährig 2 fl.,  
 vierteljährig 1 fl.  
 Mit Postversendung  
 ganzjährig 6 fl., halb-  
 jährig 3 fl., viertel-  
 jährig 1 fl. 30 kr.  
 G. M. — Erscheint  
 jeden Sonntag und  
 Donnerstag früh.

# Arader Anzeiger

Ein Organ  
für

**Inserate:**  
 die dreispaltige Be-  
 stzeile oder deren  
 Raum wird das Er-  
 stemal mit 3 fr. und  
 jedes folgende Mal  
 mit 2 fr. G. Mz.  
 berechnet.

## Handels- und Gewerbs-Interessen.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

### Correspondenz. Pester Biefe.

XII.

Pest, am 28. Mai.

Der Mai geht seinem Ende mit starken Schritten entgegen und rechtfertigt in Beziehung auf die Temperatur-Verhältnisse, in jeder Hinsicht die Erwartungen der Bewohner dieser Stadt. Es war warm, ohne eben drückend zu sein, dem Acker floß die gehörige Feuchtigkeit zu, so daß die Vegetation in einer Weise gefördert wurde, wie sich alte Leute des Pesther Comitats dieses seit sie leben nicht mehr erinnern. Die Saaten stehen aller Orten prachtwoll und versprechen, wenn nicht besondere Elementar-Ereignisse eintreten, die vorzüglichste Erndte. Die nächste Folge davon ist, daß die Preise sämtlicher Lebensbedürfnisse anfangen billiger zu werden und wenn nicht alle Anzeichen trügen, dann dürfte die Eheuerung ein baldiges Ende nehmen, denn weder die Verkäufer, noch sonstige Spekulanten werden im Stande sein, die rückgehenden Preise aufzuhalten. Was war eben die Mittel best, Pest für den Sommer zu verlassen, bereitet sich dazu vor, oder ist schon fort und ehe man sich's versieht werden die Reihen der Gesellschaft gelichtet sein und der arme Correspondent bleibt in den kalten Steinhäufen zurück, sein seh- nendes, nach frischer Luft lechzendes Gemüth findet keine Befriedigung, er ist an- geschmiebet an den Felsen gleich Prometheus und der Geier der Unzufriedenheit und des Mißmuths nagt an seiner Seele, bis sie zurückkehren die lieben Zugvögel aus weiter Ferne und seiner Feder neuen Stoff bieten. Sie, wie auch die geklagten Leser des „Arader Anzeiger“ werden mir schon diese kurze Abschweifung verzeihen, ist es doch so natürlich, daß sich im Frühling solche Gedanken unserer Seele be- mächtigen, die um so heftiger wirken, je mehr man die Unmöglichkeit der Erfüllung vor Augen hat. — Mais revenons sur nos pas! — Es sind augenblicklich zwei Gegenstände, die das Gespräch in allen Kreisen beleben, das sind, für die Aristo- cratie die morgen beginnenden Wettrennen, für den übrigen Theil der Bevölke- rung, der Markt: es sind dies jedenfalls Gegenstände von großer Wichtigkeit und verdienen genauer ins Auge gefaßt zu werden. Der wichtigere Theil ist in jedem Fall der Markt, weil er in jeder Hinsicht eingreifender in alle Verhältnisse des Landes ist. Schon mehrere Märkte nach einander sind so ziemlich resultatlos vor- über gegangen, der ganze Verkehr lag brach darnieder und mit schmerzlichen Ge- danken übersehen unsere Kaufleute diesen Rückgang der Geschäfte nicht, daß davon vielleicht nur eine Branche betroffen gewesen wäre, nein der ganze Handelsstand hatte mehr oder weniger in der Ausdehnung des Verkehrs einen Abgang bemerkt. Man suchte diesem Uebel wohl entgegen zu arbeiten, man suchte es auf verschie- dene Weise zu erklären, allein ein genügendes Resultat, wodurch die Verhältnisse eine Aenderung erlitten haben würden, konnte nicht erzielt werden, obgleich die Erklärung an sich, im Ganzen wohl sehr nahe liegt. Die hiesige Handelswelt, so weit mir dieselbe ihrer Eigenthümlichkeit nach bekannt ist, will nicht begreifen, daß mit einem regeren Verkehr nach allen Seiten hin, mit einer erleichterten Communication mit dem Auslande, sämtliche Handelsverhältnisse, sowohl nach Innen, wie nach Außen, eine andere Basis erhalten werden. Erst jetzt wird es sich immer mehr herausstellen, daß Pest nicht berufen ist, eine solche Menge von Ge- schäften gleicher Branche — hier ist vor Allem das Manufacturgeschäft gemeint — wie sie eben hier bestehen, zu erhalten, weil, besonders wenn noch eine Concurrenz hinzutritt, der Absatz im Lande ein viel zu geringer ist, als daß alle Geschäfte ihre jetzige Ausdehnung beibehalten könnten. Die Zukunft wird es lehren, daß ich die Verhältnisse richtig beurtheilte, es werden nur jene Handlungen prosperiren können, deren Feld die Grenzen Ungarns nicht einengen, die Uebrigen werden

mehr oder weniger sich zusammenziehen und wohl dem Bewußtsein „Großhändler“ zu sein, entsagen müssen. — In ganz andern Verhältnissen befinden sich aber die Producenten; ihnen ist eine große, sehr bedeutende Zukunft vorgeschrieben, denn es läßt sich die Ausdehnung, welche diese Branche, in der Zukunft gewin- nen wird, nicht einmal annähernd bestimmen und wir werden nach dieser Richtung hin in der kürzesten Zeit einen Aufschwung erleben, wie ihn selbst die kühnste Fan- tase nicht geträumt hat. Schon zeigen sich die erweiterten Contouren unseres Pro- ductenhandels nach allen Richtungen und dürfte auch dieser Markt mit Gewißheit als bedeutend zu bestimmen sein, besonders für Wolle, obgleich die Vorräthe noch nicht ganz fortirt sind. Wie man mir die Mittheilung machte, sind nicht unbedeutende Kaufordere aus der Ferne hier eingelaufen, wodurch ein Rückgang der Preise wohl verhindert sein wird. Nichts desto weniger müssen die Wollproduzenten immer wieder auf eine sorgfältige Behandlung ihrer Wollen hingewiesen werden, wie auch nicht genug zur Veredlung der Herden geübt werden kann; man nehme sich in dieser Beziehung Schlessen und Sachsen zum Muster, dort ist es allein dem Fleiß und der unausgesetzten Sorgfalt, die sowohl auf die Herden, wie auf die Wäsche ver- wendet worden ist, gelungen, daß gegenwärtig fast nur hochfeine Wolle zu den besten Preisen produziert wird. Man darf ja nicht außer Acht lassen, daß die feinen wie die gemeinen Schafe, in Bezug auf die Fütterung, so ziemlich gleiche Kosten machen, es also immerhin gerathener erscheint, edle Schafe zu halten, wie gemeine. Die Wollproduzenten mögen diese Annahme ja nicht auf die leichte Schulter nehmen wenn sie nicht Acht geben, so werden mit einem zwei Concurrenten, Au- stralien und Algier, und den Markt in Frankreich und England gänzlich an sich reißen, wodurch eine Hauptabfah-Station für die ungarische Wolle verloren ginge. — Die Pferderennen werden morgen beginnen, aber so wie mir scheint, will die Angelegenheit keinen rechten Grund hier fassen, obgleich sich unsere Aristokratie so ziemlich daran theiligt. Es fehlt hier in Ungarn für dergleichen der nährende Boden, man sieht darin keinen allgemeinen Nutzen, (von den Unternehmern wird nicht genug für die einheimische Pferdezucht gethan, was doch eigentlich der Zweck ist) um von allen Klassen dem Unternehmen hülfreiche Hand zu leisten. Ein wei- terer Uebelstand ist, daß die Rennbahn zu weit von Pest entfernt liegt und die Communication dahin zu wenig und zu theuer ist; ehe ein Pester Familienva- ter 6—8 fl. für einen Fiaker zahlt und dann noch die theuern Entréepreise er- legt, fährt er lieber ins Auwinkl oder sonst wohin, das kostet nicht soviel und da hat man doch etwas davon. So lange unsere Aristokratie die Pferderennen un- terstützt — der rechte Eifer fehlt freilich auch da, die Reihen der sportsmen sind sehr gelichtet — so lange werden sie mit Mühe erhalten werden können, leicht dürfte es aber mit diesem Unternehmen, wie mit so vielen andern ein trübes Ende nehmen und sie den Weg alles Fleisches gehen. — Während ich dies schreibe entladet sich ein böses Hagelwetter über der Stadt, begleitet von Donner und Blitz. Leider hatten wir in den letzten Tagen von vielen ähnlichen Schauern in der Um- gebung zu leiden, auch aus der Bacska hört man Klagen laut werden, der von denselben angerichtete Schaden soll nicht unbedeutend sein. B.

Pest, 30. Mai.

Die anhaltend schöne, für die Saaten günstige Witterung, kann nicht ohne Rückwirkung für das Fruchtgeschäft bleiben, und erfuhr bereits die Preise aller Körnergattungen seit unserm jüngsten Bericht einen Abschlag von 30 kr. bis 1 fl. pr. Pester Megen. — Weizen erster Sorte fl. 14 1/2 — Korn und Halbfucht a fl. 10 bis fl. 10 1/4 — Gerste a fl. 8 3/4 bis fl. 9 — Hafer fl. 6 bis fl. 6 1/2 pr.

### Feuilleton.

#### Da möcht' ich wohnen.

Ich wüßt' für mich ein Stübchen,  
 Recht wohnlich, traut und klein,  
 In dieses kleine Stübchen,  
 Da zög' ich gerne ein.

Wohl Mancher würde meinen,  
 Es wäre viel zu klein,  
 Es könn' selbst nur für Einen  
 Nicht Raum genug d'rin sein.

Doch ich — ich weiß es besser,  
 Und ging's nach meinem Sinn,  
 So war ich wohl schon lange  
 In diesem Stübchen d'rin.

Und wohnt ich einmal d'rinnen,  
 So blieb' ich stets zu Haus,  
 Ich ging in meinem Leben  
 Dann nimmermehr heraus.

Doch ist in diesem Stübchen  
 Nur Platz für mich allein,  
 Denn käme noch ein Zweiter,  
 So wär' der Raum zu klein.

Und einer von uns Weiden,  
 Der müßt' dann hinaus —  
 Wär' ich's — so wär's für immer  
 Mit meinem Glücke aus.

Denn d'rinn könn' ich vergessen  
 Die Welt und all' ihr Leid,  
 Ich fände d'rinn mein Leben  
 Und meine Seligkeit.

D'rum stehe ich auch täglich  
 Zum Schöpfer himmelwärts:  
 Laß mich ins kleine Stübchen,  
 Laß mich in — Ganni's Herz!

Gustav Aërolith.

### Der Rabbi von Prag.

Historische Novelle

von

Guido Polz.

(Fortsetzung.)

Er riß den Hausherrn an sich hinauf, auf seinen Knien bat der alte Zirndorfer um Barmherzigkeit und versprach alles Unrecht an dem Gerweiler wieder gut zu thun, vergebens boten die reicheren unter den Gästen große Lösesummen; Ulrich lachte in wilder Freude und würgend hielt der Gerweiler seinen Feind umfaßt. In einem Nu waren alle Fenster des Saales aufgerissen, ein entsetzliches Geschrei ertönte von allen Seiten, die Frauen rangen jammernd auf den Knien die Hände. Von Gerweilers Hand ergriffen, wagte der unglückliche Zirndorfer keinen Widerstand, der gimige Grobschmied riß den Zitternden, der todtenbleich mit der letzten Kraft der Verzweiflung sich an das Fenstergesimse anhielt, bei den Haaren empor. In der fürchterlichen Todesangst klammerte sich Zirndorfer mit den Nägeln, seiner Finger an die Steinbrüstung, daß das Blut herausbrang aus den Fingerspitzen; der Gerweiler riß ihn empor, hoch in die Luft und mit den Worten: „Stirb alter Geizhals!“ schleuderte er ihn auf das harte Pflaster der Steingasse hinab. Ulrich brüllte vor Lust und aus allen Fenstern flogen die Gäste. Wild zertrümmerte die Morte alles Geräthe, riß die Frauen bei den Haaren empor und trat die reichen Edelsteine mit den Füßen. Weherufe tönten durch den Saal, Mord! scholl es im ganzen Hause, Mord! auf der Straße; und vom Rathhause her nahte geholt von den zum Tode erschreckten Dienern des Hauses, die Scharwache. Fackelschein glänzte von weitem und röthete den Platz. Der Bräu- tigm hatte mit mehreren andern, wehrlos wie sie waren, indeß einen verzwei- felten Kampf mit Derrsdorf begonnen und blutete aus mehreren Wunden, als Gebhard von Sittengrün plötzlich schrie: „Laßt ab, es ist Zeit den Rückweg zu

Pester Mehen — und da noch beim Anlangen der nahhaft im Zuge hieher begriffenen Schiffe eine weiter reichende Tendenz bevorzuehet, so ist der Geschäftsgang äußerst flau und leblos, da unter gegenwärtigen Umständen von Speculanten gar nicht gekauft, und von Müllern die sehr zurückhaltend, nur der wöchentliche Bedarf gedeckt wird.

Das Wollgeschäft hingegen scheint einem regen Verkehr entgegenzusehen, und dürfte Schafwolle, die schon am jüngst abgelassenen Pestermarkt rasch aufgekauft wurde, in Folge der vom Auslande gestellten Aufträge, auch diesen Medardus-Markt zu gutem Preise Absatz finden.

Im allgemeinen verspricht man sich, daß der gegenwärtige Markt nach den vorhergegangenen, geschäftslosen, doch befriedigender ausfallen dürfte.

### Theater.

Samstag den 28. „Der Leichenräuber“. Sonntag den 29. „Wendelin, der wilde Jäger“. — Wir wollen diese beiden Gesellen nicht aus ihrer Ruhe bringen, indem wir deren Thun einer Besprechung unterziehen; wir sind vielmehr der Direction zu Dank verpflichtet, daß sie diese Schauergestalten aneinander ketete und uns so das Unvermeidliche schnell überstehen ließ. An beiden Abenden war das Sommertheater überfüllt.

Montag den 30. „Der gerade Weg der beste“, von Kosebue; hierauf „Die verwirrten Annoncen“, komische Szene, welcher „Der Schauspieler wider Willen“, von Kosebue folgte, dem zum Schluß noch „Der Eckensteher Nante“ beigegeben ward. Das präcise Zusammenspiel, so wie die theilweise richtige Auffassung der Charaktere in dem ersten Stück, haben das Publikum freundlich angeregt und zu lauten Beifallsäußerungen veranlaßt, welche besonders den Leistungen der Herren Julius (Elias Krumm) und Karschin (Schulmeister), so wie der Frau Besold (Frau Krebs), gezollt wurden. Auch Herr Gaure hat die kleine Parthie des Major von Murten recht wirksam durchgeführt, was eben von Herrn Fels (Friedrich Wahl) nicht gesagt werden kann. Herr Fels war bei seinem Erscheinen vor dem Kirchenpatron nicht gerade und offen, sondern derb bis zur Grobheit, und versiel noch im Laufe der Szene ins andere Extrem; indem er seiner Amalia in einer Weise zulächelte und mit den Augen winkte, welche wohl bei Darstellungen von Naturburschen, keineswegs aber bei der Repräsentation eines Pfarr-Candidaten am Orte war. Herr Fels ist ein junger Mann mit glücklichen Anlagen, möge er daher bedacht sein, durch Fleiß und Studium dieselben auszubilden. So sehr wir uns auch bemüht haben, die Anforderungen, welche wir an eine erste Liebhaberin zu stellen berechtigt wären, auf das bescheidenste Maß zu reduciren, so können wir dennoch nicht umhin, die nunmehrige Repräsentantin dieses Faches zu ersuchen, etwas lauter zu sprechen und etwas weniger falsch zu pronunziren. In der Schnurre „die verwirrten Annoncen“ gefiel ein von Herrn Frank vorgetragenes Couplet. In dem darauf folgenden „Schauspieler wider Willen“ gab Herr Julius (Pffifferling) wieder Beweise einer seltenen Routine und erwarb sich rauschenden Beifall. — Wie nun noch „der Eckensteher Nante“ sein Verhör bestand, davon können wir aus dem Grunde nichts berichten, weil wir nicht Resignation genug in uns fühlten, die, uns zur Genüge bekannte, Genealogie des Nante, mit obligaten Berliner Weißbierwigen, bei „Nacht und Wetter“ noch einmal anzuhören. In gleicher Lage mochte wohl ein großer Theil des — in Folge der ungünstigen Witterung — kleinen Publikums gewesen sein, denn es hat mit uns, Nante seinem Schicksale überlassend, das Theater verlassen.

suchen, denn dort nahen die Rathsknechte, fort, laßt los, laßt los!“ Wild stehend stürzten sie hinab. Schon war die Wache fast am Birndorfer'schen Hause schon hörten die stehenden Ruhestörer die Stimmen der Knechte und Hackelschein leuchtete in ihre dunkelglühenden rothigen Gesichter. „Bliebe, wem sein Leben lieb ist!“ rief der Sittengrün, aber schon hatten die Hächer Hand an den Großschmied gelegt. Mit einem Schlage hieb Derrsdorf den Arm des Knechtes ab, daß er mit dem Schwerte zu Boden sank, und er fürchtbar vor Schmerz aufheulte. Die Scharwache drängte an, aber die Rote war stärker und der Kampf blutig. Gebhard von Sittengrün blutete aus einer tiefen Stirnwunde und rief: „Nette wer sich retten kann.“ Links und rechts flog die wilde Rote auseinander, nur der Gerweiller aus mehreren Wunden blutend, blieb zurück. Mit letzter Anstrengung seiner Kräfte floh er dem Plage zu, aber auch hier standen Knechte. Schon waren die Verfolger wie Wölfe in seinem Nacken, schon hörte er ihre Stimmen, seine Brust zerprang fast vor übermäßiger Anstrengung, schon schwanden seine Kräfte, seine Sinne waren betäubt, da erblickte er die Thürme des Franziskaner-Klosters und wie ein zum Tode geschicktes und gehektes Reh nahm er seinen Lauf dahin. Bereits war es spät, die Klosterpforte gewiß geschlossen, der Pförtner schlief vielleicht schon und die Knechte auf seinen Fersen — Henkersheil seine Strafe — wenn sie ihn erreichten — nur einige Schritte und die Halle des Klosters wäre erreicht gewesen. Ha! In der Pfortenstube brannte noch Licht, schon lief der Gerweiller langamer, schon leuchte er mühsam, sein Weib, seine Kinder, sein Leben, das Beil des Henkers über ihm. . . die Knechte einige Schritte hinter ihm . . . wie Wölfe, die Zähne in seinen Nacken schlagend . . . es überließ ihn stehend heiß, . . . mit letzter, verzweifelter Kraft lief er, daß das Herz hochaufpochte in fürchterlich raschen, erstickenden Schlägen und das Blut seiner Adern zu zer Sprengen schien. „Hieher mein Sohn, hieher nimm deinen Lauf!“, rief es plötzlich aus der Pforte des Klosters, denn der Laienbruder hatte, gemahnt durch Gerweillers Hilferuf, die Pforte geöffnet und hielt eine kleine Blendlaterne in der Hand. — „Hieher, hier ist Rettung!“ Gerweiller rannte vorwärts, den Schweiß stromweise auf seinem Antlitze, die Thränen stürzten gewaltsam aus seinen Augen, die Knechte hinter ihm her, schon hatten sie ihn

### Handels-Notizen.

Wiener Fruchtbörse vom 28. Mai. Bei sehr günstigen Berichten über den Saatenstand in den verschiedenen Kronländern waren Käufer sehr zurückhaltend und ist namentlich Korn um 36—45 kr. Hafer und Weizen um 12—15 kr. gefallen. Sicherem Vernehmen nach sind circa 300,000 Megen Weizen hieher schwimmend. Der Umsatz betrug kaum 15,000 Megen. Gemacht loco Bieselburg Banater Weizen (87 1/2—88) a 9 15—51 l. Wien ung. Korn (81 Pfd) a 8 15, 700 M. Gerste ung. (68—72) fl. 6 6.—7 24, 1600 M. Hafer (94—52 Pfd.) a 5 7 1/2—25. Nur Schwarzwoggenmehl um 23. W. fl. 5 billiger u. 23. W. 105 . . 10 p. Muth.

Nach verlässlichen Nachrichten aus Galizien, schreibt das „Wiener Neugierkeits-Blatt“, erfahren wir, daß die bisher zurückgebliebene Vegetation zusehends vorwärts schreitet, die Obstbäume in voller Blüthe dassehen und die Früchte einen herrlichen Anblick gewähren. Diesem zufolge sind auch auf den Wochenmärkten die Getreidepreise gefallen. Der schöne Herbst macht es möglich, daß die Winterfaaten sehr gut und in Menge bestellt werden konnten, so zwar, daß für das Frühjahr dem Landwirthe nicht mehr so viel wie in anderen Jahren zu thun übrig geblieben ist. Auch mit dem Stecken der Kartoffeln ist man jetzt fertig und gerade die später eingetretene Vegetation hat das Gute, daß man von Frosten keine Nachwehen zu besorgen hat.

Herr Redacteur!

Der Arader Geschäftsbericht in Nr. 43 Ihres sehr geschätzten Blattes, schließt mit dem Passus: „Wein bleibe ganz vernachlässigt, und findet bei dem Preise zu fl. 3 und fl. 4, je nach Qualität, keine Annahme.“ Dieses ist nun ganz unrichtig, indem vorige Woche in Quantum letztjährige Gebirgsweine nur um fl. 6 und fl. 7 C. M. verkauft wurden, welche noch heute um keinen niedern Preis zu bekommen wären. Leichtere Weine sind um fl. 5 in Verkauf gebracht worden. Zur Behauptung des eben Gesagten, sind mehrere Weinproduzenten erbötig, guten unverfälschten Gebirgswein von dem Schreiber des bezüglichen Geschäftsberichtes zu fl. 3—4 abzukaufen, trotzdem sie noch einen bedeutenden Vorrath von Gebirgsweinen besitzen. — Mit der Bitte diese Zeilen in ihr gern gelesenes Blatt aufzunehmen und auf Verlangen die Adresse des Schreibers dieser Zeilen mitzutheilen, zeichnet

hochachtungsvoll  
Einer im Namen mehrerer Gebirgswein-Besitzer.

### Geschäfts-Ausweis

der Arader Sparkassa vom 1. bis 31. Mai 1853.

Einnahmen:		Conv.-Wz.
An Cassa-Vorrath vom 30. April		593 fl. 54 1/10 kr.
„ Einlagen im Monat Mai		15478 „ 3 „
„ Rückbezahlten Darlehen		220 „ — „
„ Rückbezahlten Wechseln		53980 „ — „
„ Zinsen von Darlehen		37 „ 48 „
„ Zinsen von Escompt		122 „ 00 „
„ Buchel-Gebühr		2 „ 12 „
Summa		71556 fl. 55 2/10 kr.
Ausgaben:		
Zr. Einlagen-Rückzahlung im Monat Mai		13845 fl. 12 2/4 kr.
„ Interessen für Einlagen		86 „ 57 2/4 „
„ Escompt		54180 „ — „
„ Unkosten		134 „ 57 „
„ Saldo-Vertrag		3309 „ 48 2/10 „
Summa		71556 fl. 55 2/10 kr.

J. Lukácsy.

1. Abonnement Sommertheater. 6. Vorstellung

Herr Gustav Karschin als Gast.

Heute zum ersten Male:

### Das Marmorherz.

Romantisch-komisches Volksmärchen mit Gesang in 3 Akten, von E. Hafner, Musik von Adolf Müller. — Anfang 6 Uhr.

erreicht, schon streckt der nächste von ihnen seine Hand nach ihm aus, ein, zwei Säge und Gerweiller sank zum Tode ermattet an dem Klosterbruder und auf das kalte Steingetäfel der Halle hin.

„Geht ihn heraus den Mörder!“ riefen die Knechte.

„Zurück von der Freilung! hier ist Klosterfreiheit!“ rief der Mönch. „Er hat sich in unsern Schutz begeben und keine Macht dringt in diese Mauern.“ Und er verschloß die Pforte des Klosters.

Seinen einzigen Juden in Eger schonte des Böbels Haj, Lazar Dypenheimer aus Augsburg, der nach dem Tode seines Weibes ein ziemlich stilles Haus im Windergräbchen mit seiner einzigen Tochter Judith bewohnte. Kein Armer oder Unglücklicher ging ungetröstet von der Schwelle, die sie, ein Engel hütete. Nur selten verließ sie des Vaters Haus und auch an dem Verhängnisvollen Abend bei Birndorfer war sie daheim geblieben den an ein schmerzliches Krankenlager gebundenen Vater zu pflegen. Lazar hing an seinem Kinde mit Liebe und feinstinnigster Wunsch war, Judith einst in den Armen eines Mannes zu erblicken, der sie beglücken würde, aber so oft er diesen Punkt berührte, schüttelte sie das schwarzgelockte Haupt und versicherte, den Vater nie verlassen zu wollen. Eine zeitlang hatte Freundschaft den Reiz der Hauslichkeit verschönt, denn Robert Neuburg hatte Haus und Tisch des alten Dypenheimer geerbt und war bei dem Alten wegen seiner feinen Sitten und seines für Robert's hohe Jugend überaus ruhigen und würdevollen Benehmens gern gesehen. Judith wußte nicht wer, und woher Robert eigentlich war; desto öfter sprach sie von ihm als er nach Italien gereist war, um an der berühmten Hochschule zu Bologna den Studien obzuliegen. Seit zwei Jahren hatte er mehrmals geschrieben, und seine Briefe sprachen den innigsten Dank gegen Dypenheimer und die aufrichtigste Verehrung für Judith aus. Oft meinte der Alte launig, das wäre schon etwas mehr als Verehrung und Judith erröthete sodann bis an die Stirn. Dann meinte aber der Alte, es wäre schon Alles recht, wenn Judith nur nicht — Judith wäre!

„Was meint er nur damit?“ dachte dann oft das Mädchen und legte die kleine Hand ans klopfende Herz.

(Fortsetzung folgt.)

**Fremden-Liste.**

Vom 29. Mai bis 1. Juni.

**„Zum weißen Kreuz.“**

Die Herren: A. Schules, Kaufmann, v. Wien. — J. Zendrich, k. k. Staatsbuchhaltungspraktikant J. Bartl u. W. Oberl, k. k. Finanz-Conzepts-Prakt. von Hermannstadt. — J. Kasarovich, Kaufmann, von Pest. — St. Weiß, Fleischer, u. Eisenstädter, J. Gutter, u. J. Brand, Kaufleute, v. Temesvár. — G. Christiani, Gutsbesitzer v. Kis-Tapolcsán. — Bar. v. Simonyi, Gutsbesitzer, v. Vadás. — M. Mayer, Apotheker, von Baja. — J. Hoffmann, Wirthsch.-Beamter, v. Mako. — J. Gabor, Oberl., v. Hagfeld. — M. Goldmann, herseh. Actuar, v. Willat. — S. Goldner, M. u. G. Vermescher, Holzhandler, v. Sächsisch Regen. — Gab. Benvenisty, Speculant, v. Semlin. — G. Baros, Apotheker, v. Szt. Anna. — K. Rizinger, erzherzoglicher Wirthsch.-Beamter, v. Sikkó. — J. Guttmann, Grundpächter, v. Beka. — Die Frauen: Johanna Navay, Gutsbesitzerin, v. Hülbeak. — Josefine v. Simonits, Gutsbesitzerin, v. Pest.

**„Zum König.“**

Die Herren: L. Lepai, k. k. Beamter, v. Klausenburg. — D. Friedmann, Kaufmann, v. Pest. — M. Hiedt, Lohnkutscher, v. Szolnok.

**„Zu den drei Königen.“**

Die Herren: P. Szlentay, k. k. Untersuchungs-Comm., v. Borkid. — St. Novak, Notär, u. S. Sim-

schaf, Richter, v. Torna. — P. Lazar, Kaffler, von Dormya. — G. Begar, k. k. Beamter, u. L. Kinis, Notär, v. Simand. — J. Ortutay, Notär, v. Szt. Marton. — G. Devay, k. k. pens. Spmann, v. Szeslevény. — J. Wildbauer Kaufmann, v. B. Zend. — F. Weiß, Commandeur der I. ung. Salz-Verl.-Gesell. v. Lippa.

**„Zum Löwen.“**

Die Herren: W. Waldner, Arentator, v. Bankota. — J. Starerevly, Postmeister v. M. Berend. — Joh. Földy, Müller, v. Rigoos. — L. Bukatos, Geistlicher, v. Buttyin. — S. Dlgay, Inspector, v. Preßburg.

**„Zur Eisenbahn.“**

Die Herren: J. Krauß, Kaufmann, v. M. Becse. — G. Popa Oberstuhlrichter, v. Csintye. — Heller, Arentator, v. I. Becse. — J. v. Stremayr, Gewerker, v. Gresten. — Die Frauen: Karol. Kenzofsky, Rentmeisters-Gattin, v. Droschaz. — Ida Domanovskly, Advokaten-Gattin, v. Tschkomlos.

**„Zum Lamm.“**

Die Herren: M. Szovits, Apotheker, v. G. Becseker. — St. Bozoky, von Kun-St. Martin. — Jakob Schweiger, Kaufmann, v. Szegedin. — Georg Spilka, Kaufmann, v. Dravisa.

**Im Maistorovics'schen Gasthause.**

Die Herren: S. Polizer, Wächter, v. Sikula. — S. Ruffbaum, Wächter, v. Szabadhely. — A. Ruffbaum, Wächter, v. Kovasinz. — F. Deutsch, Wächter, v. So-

moskeß. — M. Blau, Kaufmann v. Füzeß. — Dav. Hirschl, Kaufmann, v. Kapolnash. — Die Frauen: Johanna u. Rosalia Kirchner, Kaufmanns-Gattinen, v. Ketsfel.

**Arad-Besther Gifahrt.**

**Angekommen:**

27. Mai. Die Herren: v. Rakovskly. — Brir 2 Sige. — Die Fr. : Massaneg. — Horvath. 28. Mai. Die Herren: Weiß. — Schwarz. — Bartel. — Ebner — Frau v. Liesel. — Fr. v. Nagy. 29. Mai. Die Herren: Zorimba. — Meidenbach. — Austerlig. — Webenau. — Miller. — Thurn. 31. Mai. Die Herren: Groß. — Zendrich. — Widofsch. 1. Juni. Herr Eisele — Die Frauen: Epiger. — Windisch.

**Abgereist:**

29. Mai. Die Herren: Schlesinger. — G. Weil. — H. Weil. — Heilmann. — M. Hirschl. — L. Hirschl. 30. Mai. Die Herren: Zufovits. — Wimmer. — Stampa. — Hausner. — Nutzy. — Frau Lechner f. Sohn. 31. Mai. Die Herren: Ester. — Schor f. Gat. — Die Frauen: Kllin. — Kabbeo — Keresites. 1. Juni. Die Herren: Schweizer. — Hilb. — Morig. — Dblt. v. Barcsayi. — Krindl.

**Ämtliche Anzeigen Kundmachung.**

Von Seite des Directorats des hiesigen Obergymnasiums wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das am 1. d. M. eröffnete **Naturalien-cabinet**, in welchem auch verschiedene physikalische Instrumente ausgestellt sind, im Gebäude des Gymnasiums, von nun an, jeden Samstag, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, dem Besuche des p. t. Publikums geöffnet bleibt.

Arad den 1. Juni 1853.

**Otto Lakatos,**

1—3 Direktor des Obergymnasiums.

**Arverési hirdetmény.**

Andra Konstantinnak Aradon, pernyävaban, 739. sz. a. fekvő háza és telke f. e. július 1-én első, és ugyanzon hó 28-an 2-ik, mindenkör d. u. 3 órakor, a helyszinén tartandó árverésnek tetelik ki. Aradon május 27-én 1853.

**Mayer Imre s. k.,** h. járásbíró.

**Licitations-Kundmachung.**

Das in der Vorstadt Bernyáva, sub. Nr. 739 befindliche Haus sammt Grund des Konstantin Andra wird den 1. Juli l. J. zum erstenmale, und den 28. Juli zum zweitemale, stets Nachmittags 3 Uhr, einer an Ort und Stelle abzuhalten öffentlichen Licitation ausgesetzt. Arad den 27. Mai 1853.

**Emerich Mayer, m. p.** sub. Bezirksrichter.

**Arverési hirdetmény.**

Kigyó-utczában, 258 sz. a. lévő Reingruber János és Erzebet árvait illető ház, j. k. 346 sz. a. kelt árva-választmányi meghagyásból f. évi május hó 20-an először és június 20-an másodsor, mindenkör délutáni 3 órakor tartandó nyilvános árverés után a leglőbbet igérőnek el fog adatni. Aradon május 11-én 1853.

**Heim Károly,**

(4) árva-választmányi ülnök.

**Licitations-Kundmachung.**

Das in der Schlangengasse sub Nr. 258 befindliche, und den Johann und Elisabeth Reingruber'schen Erben angehörige Haus wird im Auftrage des Waisen-Ausschusses sub. Protokoll-Nr. 346, den 20. Juni zum zweitemale Nachmittags 3 Uhr, im Wege einer öffentlichen Licitation an den Meistbietenden verkauft. Arad den 11 Mai 1853.

**Karl Heim,**

Waisen-Commissions-Beisitzer.

**Licitations-Anzeige.**

Montag den 13. Juni l. J., Vormittag 10 Uhr, wird das, auf dem zwischen der Radnaer Straße und dem Maros-Ufer liegenden Krifenplage des hiesigen k. k. Tabak-Magazins sich befindliche Gras, gegen gleich baars Bezahlung, an Ort und Stelle öffentlich veräußert werden — die Licitationsbedingungen sind in der Kanzlei des hiesigen k. k. Tabak-Einlös-Bezirks-Amtes in den gewöhnlichen Amtsstunden einzusehen.

Vom Arader k. k. Tabak-Einlös-Bezirks-Amte.

1—3

**Árverési hirdetés.**

Arad városa területében, kápolna-utczában, 365. sz. a. fekvő, néhai Breuer Jakab hagyományához tartozó ház, egy a legjobb karban lévő olajgyárral, **hétfőn, f. 1853-ik évi június 6-án**, délutáni 3 órakor, a helyszinén tartando első nyilvános árverés után a leglőbbet igérőnek eladatni fog. — Közlelbbi feltételek iránt alólirt es, k. h. járásbírónál, valamint a helybeli izr. községi jegyzői hivatalában is értekezhetni.

Kelt Aradon május 26-án 1853.

**Haas J., Hirschmann J.,** mint árverési kiküldöttek.

**Sarlott János,** h. járásbíró.

**Licitations-Anzeige.**

Das im Weichbilde der Stadt Arad in der Kapellengasse sub Nr. 365 gelegene, zur Rücklassenschaft des sel. Jacob Breuer gehörige Haus, sammt einer im besten Stande befindliche Oelfabrik, wird in einer, **Montag am 6. Juni l. J.,** Nachmittags 3 Uhr, zum ersten Male an Ort und Stelle abzuhalten öffentlichen Licitation, an den Meistbietenden verkauft werden. Die näheren Licitationsbedingungen sind bei dem gefertigten k. k. B. R. Stellvertreter, als auch im Notariate der hiesigen isr. Cultusgemeinde einzusehen. Arad, am 25. Mai 1853.

**J. Haas, J. Hirschmann,** als zur Licitation ermittelt.

**Johann Sarlott,** B. R. Stellvertreter

**Verpachtung**

der Gasthaus-, Handlungs-, Fleischbank- und Weißbäckerei-Regalien im k. k. Militär-Gestüts-Stabliſſement zu Mezöhegyes, Eszader Comitates, in Ungarn.

Hierüber hat das hohe k. k. Kriegsministerium eine schriftliche Offert-Verhandlung unter nachangeführten Bedingungen angeordnet:

1. Werden die hiesigen Regalien, bestehend:

- a) in dem Einkehrgasthause sammt Handlungsgewölbe im Neugebäude.
- b) in dem Einkehrwirthshause sammt Handlungsgewölbe im Altgebäude.
- c) in der Fleischauschrottungsgerechtigkeit nebst der Benützung von circa 500 Joch Acker, Wiesen und Wälden, endlich

d) in der Weißbäckerei, sämmtlich mit den erforderlichen Wohn- und Betriebslocalitäten versehen, vom 1. November 1853 gerechnet, entweder auf drei oder sechs Jahre in Pacht hindangegeben.

2. Jeder Unternehmungslustige für ein oder das andere der genannten Regalien, hat sein schriftliches gestempeltes Offert des jährlichen Pachtbillsingel versiegelter und abgefordert mit diesem den Depositenschein über das zur k. k. Mezöhegyeser Gestüts, oder einer anderen araischen Cassa erlegte fürsprozentige Vadium nach den jährlichen Pachtbillsingel-Anboth berechnet, — dann die ämtlich bestätigten Zeugnisse über sein Nationales, über Gewerbs-, Familien- und Vermögens-Verhältnisse, endlich über seine ehrenwerthe Stellung im bürgerlichen Leben, an das k. k. Landes-Militär-Commando zu Ofen, längstens bis 15. August 1853 einzulegen.

3. Ist im Offerte das Regale, auf welches offerirt wird, nach den obigen sub. a, b, c und d, vorkommenden Benennungen, dann der jährliche Pachtanboth und der Betrag des erlegten Vadiums sowohl mit Ziffern, als auch mit Buchstaben auszudrücken, Name, Charakter und Wohnorte des Offerenten genau und deutlich zu bezeichnen, und das Offert vom Tage der Ausfertigung zu datiren.

4. Jene Offerenten, deren Anboth nicht angenommen werden, erhalten mit dem Bescheide den Depositenschein zur Rückbehebung ihres eingelegten Vadium zugestellt.

5. Die Ertheiler der Regalien dagegen werden zum Abschlusse des Contractes auf Grundlage der entworfenen Contractbedingungen, welche denen Pachtlustigen sowohl bei dem k. k. Militär-Gestüts-Commando zu Mezöhegyes, als auch bei dem hohen k. k. Landes-Militär-Commando zu Ofen bis zum Schlusse des zur Offerteingabe eingeräumten Termines zur Einsicht bereit liegen, vorgeladen, sind dem hohen Arar für die Zubehaltung der Pachtungsbedingungen sogleich mit dem eingereichten Offerte verbindlich, wogegen die Verbindlichkeit des Arars erst vom Tage des ratificirten Contractes erwächst.

6. Offerte mit anderen als den vorgezeichneten Bedingungen und namentlich solche, welche mit irgend einem Vorbehalte oder nicht bestimmt und deutlich gemacht werden, so wie auch Nachtrags-Offerte, bleiben unberücksichtigt.

Vom k. k. Militär-Gestüts-Commando zu Mezöhegyes den 26. Mai 1853.

Sz. 5573/III. **Hirdetmény.**

Az aradi es. kir. kerületi pénzügy-igazgatóság részéről ezennel közhírül tétetik, hogy az alább kö- vetkező Pécska kincstári kerületi, ural jogok, pusztá- részek és egyéb javadalmak folyó évi november 1. napjától kezdve három egymás utáni évekre haszon- bérbe fognak adatni, úgymint:

- a) Kisebbs királyi jogok.
- Az italméresi jog Nagykamarason, Földváron a mézszárszekkel, úgy nem különben Nagy-, Reforma- tus- és Tóth-Kovátházán.
- Húsvágási jog Pitvaroson és Battonyán, Med- gyesen pedig a mézszárszéki szántóföld.
- A vásári jog Battonyán.
- A csanádi vámszedési jog.
- b) Kincstári puszták.
- Kövegy 250, Királyhegyes 230<sup>757</sup>/...
- Királyhegyes 221<sup>828</sup>/...
- Földvári első osztály 221<sup>476</sup>/... Nagy-Kovátházi legelő föld 1546, Tóthkovátházi 835, és Reforma- tus-Kovátházi 702<sup>134</sup>/... holdakkal.
- c) Erdei tisztások.

Az Ó-Pécskai kincstári erdőben a Popin nevű tisztás 181<sup>1368</sup>/..., Csalai erdőben Deversin 131<sup>1015</sup>/... és Hada Mare 15 holdakkal.

d) Végre a kincstári szérüs kertek Csanádon és Sajtényba.

Az e részbeni árverés határnapja folyó évi június 20-ára tűzött ki.

A bérleni kívánók ezen határnapra Pécskára, mind a pécskai kincstári kerületi tisztartóság székhelyére, hol is az árverés reggeli 9 órakor a tiszt- irodában elejét veendő, a szükséges bánom-pénzzel ellátva, ezennel illően meghívatnak.

Írásbeli ajánlatok a pécskai tisztáshoz az ár- verés előestéig kellően bepecsételve bérmentesen in- tüzendők. — Költ Aradon május 25-én 1853.

**Kundmachung.**

Von Seite der Arader k. k. Finanz-Bez.-Direc- tion wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nachstehende Regalien, Präbden und sonstige Nutz- neisungen des Pécskaer Kameral-Bezirks, vom 1. No- vember 1853 auf 3 nacheinanderfolgende Jahre in Pacht gegeben werden, und zwar:

**An Regalien:**

Die Schankgerechtigkeiten auf dem Prädio Nagykama- ras, Földvár sammt Fleischauschrottung, Nagy-, Reformatos- und Tóthkovátháza. Die Fleischauschrottung zu Battonya, Pitvaros, Me- gyeser, Fleischbankboden. Das Marktgefäß von Battonya. Das Rauch und Ueberfuhrrecht in Csanád.

**An Prädien:**

Kövegy mit . . .	250	Joch	} Waldgründe
Királyhegyes mit . . .	230	757/... Joch	
mit . . .	221	828/... "	
Földvár I. Abtheil. . .	221	476/... "	
Kovátháza Nagy . . .	1546	"	
" Tóth . . .	835	"	
" Reform. 702 . . .	134/...	"	

**An Waldblößen:**

Die Ó-Pécskaer Waldblöße Porvin mit 181<sup>1368</sup> Joch. Die Csalauer Waldblöße Deversin mit 131<sup>1015</sup>/... Joch. Die Csalauer Waldblöße Habamare 15 Joch. Endlich die herrschaftlichen Freiplätze in Csanád, und Sajtény.

Der Termin der diesfälligen Licitation ist auf den **20. Juni l. J.** festgesetzt.

Die Pachtlustigen werden diesemnach nach Pécska, als den Sitz des Pécskaer k. Kameral-Verwalteramtes, wo die Versteigerung um 9 Uhr Früh in der Amts- kanzlei beginnen wird, mit dem nöthigen Neugelde versehen hiemit geziemend eingeladen.

Offerte sind bis zum Vorabende der Licitation wohl versegelt an das Pécskaer k. Kameral-Verwal- teramt einzusenden.

Arad, den 25. Mai 1853.

2-3

**Privat-Anzeigen.**

**Licitations-Anzeige.**

Am 1. Juli l. J. werden in der Rent- amtskanzlei zu Petris nachfolgende Regalien auf 3 nacheinanderfolgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet, u. z.:

Die Schanks-, Fleischauschrot- tungs- und Marktgerechtigkeit im Markte **Petris**, ferner die Schanks- und Fleischauschrottungs-Gerechtig- keit in den Orten: **Korbest, Rosia und Obersia.**

Bei günstigem Anbote wäre auch die Herr- schaft geneigt das in dem Markte Petris be- findliche Brauhaus sammt Dampfbrenne- rei auf mehrere Jahre in Pacht zu geben.

Nähere Auskunft wird sowohl mündlich, als auf frankirte Zuschriften erteilt, in der Rentamtskanzlei in dem Markte Petris (Ara- der Comitát) und in Arad bei dem Advocaten Herrn Johann v. Póka.

3-3

# Erklärung von mehreren Arader Bürgern.

In dem Morgenblatte der Zeitschrift „der Wanderer“ vom 25. Mai d. J. lasen wir einen Schmähartikel gegen die hiesige priv. Handelschule, und ihren Vorsteher Herrn Johann Rötter, verfaßt von einem Arader bedauernswerthen Individuum, welches sein Heil in verstickter Verläumdung zu finden glaubt, indem es bei der Thörichtheit den begründeten guten Ruf eines ehrlich-thätigen Mannes und praktisch bewährten Lehrers verläumderisch anzugreifen, der durch sein unermüdetes Wirken seine Anstalt zu einer vielbesuchten blühenden Schule empor gehoben, sich durch seine Bescheidenheit und rastloses Streben die allgemeine Achtung und das auf seine Leistungen gegründete Vertrauen der Eltern sowohl als des bürg. priv. Handelsstandes und der gesammten Bürgerschaft erworben hat, zugleich auch die Intelligenz der gesammten hiesigen Bürger und jener allen Ständen angehörigen p. t. Eltern, welche ihre Kinder in diese Anstalt schicken, unter Null herabsetzt, dieselben den finstern Zeitalter zugählt, und ihnen jede Beur- theilungsfähigkeit abspricht, für ihre Söhne jene Anstalt wählen zu können, in welcher sie einen ihren künf- tigen Stande angemessenen Unterricht genießen würden.

Wenn Schreiber jenes Artikels für andere durch ihn hochgepriesene Privat-Lehranstalten, beson- ders für das „Anaben-Institut des M. Nozsa ági“, so warn in die Schranken tritt, so bedauern wir ihn sehr, sich den so niederen Weg der Verläumdung und des Meides gewählt zu haben, wir bedauern ihn, weil er um jenes zu wenig besuchte Institut dem Publikum bekannt zu machen, eines Gegenjages bedurfte; eine andere bewährte Lehranstalt schimpflich angreifen mußte; indem er vergaß, daß derjenige, der seinen Aufschwung nur auf der Erniedrigung eines Andern zu suchen im Stande ist, schon den Stempel der Unfä- higkeit an sich trägt.

Er rathe lieber seinen Schülern durch unausgesetzte Thätigkeit ihre Zöglinge so zu bilden, daß die Eltern selbst zur augenscheinlichen Ueberzeugung gelangen, daß jene Anstalten die besten sind, und dadurch veranlaßt werden ihre Söhne dort hin zu schicken.

Es heißt in jenem Artikel: „Was nützt es, daß wir hier ein wohlorganisirtes Staatsobergymna- sium haben, und daß die hohe Regierung Privatschulen, die es verdienen, unterstützt.“ Wir haben Ursache uns nur lobend über unser Dbergymnasium auszusprechen, glauben aber erstens, daß die Handelschule ein ganz verschiedenes Feld von jenem des Gymnasiums zu pflügen hat, und daß jene Eltern, welche ihre Söhne den Gymnasial- und höheren Studien zuführen wollen, dieselben weder in die Handelschule noch in irgend eine andere Privatlehranstalt schicken werden; zweitens, daß die hohe Regierung die durch sie autorisirte Han- delsschule wenn sie in öffentlichen Prüfungen musterhafte Leistungen auf ihrem vergekehrten Felde liefert, ebenso gegen gemeine Schmähartikel schützen wird, wie sie jenen Privatschulen und jedem einzelnen Staats- unterthan Schutz angedeihen läßt.

Er — der Schreiber jener Skriblerei — bedient sich des Ausdruckes „sogenannte Handelschule.“

In einer wohlgeordneten Handelschule bilden nebst der Religion, Kaufmännisches Rechnen, eine gebiegene Schrift, Merkantillstil, Handels- und Wechselrecht, Buchhaltung, Zoll- und Waarenkunde, die Hauptelemente; und wie wir wissen werden in der Handelslehranstalt des Herrn Rötter nicht nur allein diese Studien vorgetragen, sondern es wird auch ein praktisches Uebungs-Comptoir unterhalten, in welchem die vorgerückten Zöglinge in dem praktischen Geschäftsgange gebildet werden.

Der mehr als vulgäre Ausdruck, „Wenn man sich darauf versteht, den Leuten Sand in die Augen zu streuen,“ hält hier gar nicht Stich, dies läßt sich bei einem auf kurze Zeit und Charlatanerie berechneten Unternehmen denken; die hiesige Handelschule aber besteht seit 4 Jahren, und ist seit dem immer in Zu- nahme und Fortschreiten begriffen.

Des Hochmuthes dürfte Herr J. Rötter am wenigsten beschuldigt werden, indem er die Zeit größtent- theils in dem Kreise seiner Zöglinge zubringt, welche ihm, wie es scheint, mit ausgezeichneter Anhänglichkeit zugehan sind, und die ihm zugeschriebene Nachlässigkeit würde gewiß seine Anstalt nicht mit Zöglingen über- füllt, und seinem anonymen Freunde schwerlich Anlaß zum Meide gegeben haben.

Diese Erklärung wird dem Schreiber jenes Schmähartikels der Mühe überheben, noch weitere Beweggründe zu ähnlichen Unternehmungen in so niedriger Sphäre aufzusuchen.

Ein 6 octaviges

## Fortepiano

ist zu verkaufen oder auch zu vermieten.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 2-3

## Frisches Bartfelder Sauerwasser

ist zu bekommen in dem Mehlgeschäfte bei

**J. Streckenbach,**  
Hauptplatz im Kinnelmann'schen Hause Nr. 28.

## Ein Fortepiano

im besten Zustande, ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 1-3

## Anzeige.

Die herrschaftliche Branntweimbrennerei zu Ferendia (2 Stunden von Werschetz, 6 Stunden von Temeswar) ist auf 1 oder mehrere Jahre zu verpachten. Die Brennerei ist ganz neu hergerichtet, und mit den nöthi- gen Maststellungen versehen; auch gehören zwei Pferdewägen dazu; ferner werden dem Päch- ter auf Verlangen auch Felder gegeben.

Die näheren Pachtbedingungen erhält man zu Ferendia. 3-3

## Weingarten-Verkauf.

Der Franz Prohaska'sche, in Kovasincz auf dem sogenannten Gyalu Zurnuluj liegende, mit bequemen Presshaus versehene, 2 Joch in sich enthaltende Weingarten, ist aus freier Hand zu verkaufen; das Nähere beim Eigenthümer zu Arad, in der Herrengasse, No. 396, zu erfragen. 2-2

## Waarenhalle

# Carl Draudt.

Wien, Mariabilf, am Casapicola,

hält fortwährend große Lager von Seiden-, Schaf- und Baumwollstof- fen für Herren und Damen; dann Hochzeitseinrichtungs- und Braut- ausstattungs-Gegenstände in größter Auswahl, nach den neuesten Mu- stern, zu festgestellten Fabrikspreisen.

Das Comptoir übernimmt Bestellungen für In- und Ausland an die Herren Kaufleute; so wie Export und Güterverfendung für alle in diese genannten Manufakturen schlagende Artikel.

Jede Saison geschieht eine Wechslung des Waarenlagers.

Schnellpreßendruck von S. Goldscheider in Arad.